

De Primitivo bin ig

TEXTE
VON PEDRO LENZ
IN ANDEREN
DIALEKTEN



DE PRIMITIVO BIN IG
TEXTE VON PEDRO LENZ IN ANDEREN DIALEKTEN



**Werner Dessauer
Stiftung**

HERAUSGEGEBEN VON DER DESSAUER-STIFTUNG,
ANLÄSSLICH DER PRESIVERLEIHUNG DES JONATHAN-SWIFT-PREISES 2023
AN PEDRO LENZ

ÜBERSETZT VON
ROLF HERMANN, BERTA TURNHERR, GINA WALTER,
FLURIN CAVIEZEL, WALTER SIGI ARNOLD, MARTINA HUEGI

COPYRIGHT @ 2023

De Primitivo bin ig

TEXTE
VON PEDRO LENZ
IN ANDEREN
DIALEKTEN



Thurgau

ÜBERSETZT VON MARTINA HUEGI

Es isch Fritig am Obig gsi und mir hend abgmacht gha, zum an es Waldfescht noch Herzogebuchsee z'go. Unterhaltigsmässig hets amigs gar nöd so viel Uswahl gha bi üs umenand. Drum hesch meistens au nöd müesse lafere, ob'd lieber det oder det oder det ane wötsch. Normalerwiis isch am ne Wuchenend öpis oder nüt gloffe.

Und a dem Fritig isch ebe s'Waldfescht z'Herzogebuchsee gsi. Es isch sones Summerwaldfescht gsi, wo sie jedes Johr eimol gmacht hend. Es isch inere ehemalige Grueb zmitzt im Wald ine gsi. Es het Drinks und Bier geh und es het DJs, e Sound-Alaag, e Liecht-Alaag und e Tanzflächi gha. Hesch aso chöne suufe und tanze und zäme si, das het denn für üs vörig glanget.

Det a dem Fescht isch eini gsi, won ich scho lang ha wöle bi ihre lande. Sie het Laurence gheisse und het z'Oberönz gwohnt. E wunderbari Frau mit somne liecht glangwülte Usdruck im Gsicht, so wie die jungi Simone Signoret uf de Filmplakat. So ne Frau findsch im würlkliche Lebe selte bis nie. Sie het völlig entrückt gwirkt, so als ob sie sich jedi Minute vo ihrem Läbe gfrogt het, worum sie z'Oberönz lebt und nöd scho lang als Berühmtheit durch Paris oder London flaniert. Aber das isch afach de üsseri Iidruck gsi, well wenn'd denn nochane mit ihre geredet hesch, hesch gmerkt, dass sie recht guet am Bode bliebe isch. D'Verbindigs-Kabel zwüsche mir und de Laurence sind guet gleit gsi, hets mich dünkt. Ich ha gwüsst, dass sie a das Fescht goht. Sie het worschinlich nöd vemuetet, dass ich au det bin. Alles i allem beschti Vorussetzige. Aber a dem Obig han ich alles falsch gmacht, wo me cha falsch mache.



Schächental

ÜBERSETZT VON WALTER SIGI ARNOLD

Ich wott etz nid i ds Detail ga, will mich dunkt äs sowiso, uber Liäbesag-lägäheitä set mä nid i dr Effentlichkeit i ds Detail ga.

Eh ja, äs isch äifach äso gsy, dass ich a dem eintä Aabig ds Herzogäbuchsee alls verchachlet ha, won ich vorhär so sorgfältig igfädlet gha ha.

Aber äbä, vilicht het si mich äifach nit so güät gfundä, wiän ich s miär erhofft gha ha, und alls won ich vorhär gmacht, oder äbä nit gmacht ha, zum bi dr Laurence Idruck z schindä, isch sowiso fir nyt gsy, und baschta.

Ich meinä, megglichwerwys hätt mich d Laurence äü de nit gnu, wènn ich düä ds Herzogäbuchsee im Wald alls vu A bis Z haargnäü richtig gmacht hätt. Das chasch äifach nid wissä.

Also, was ich äigentlich wott verzellä isch das: D Laurence hed usinnig güät üsgseh, also wirklich güät, ich meinä, sehr güät, mit dem arrogan-tä Blick und dem liächt glangwyltä Üsdruck um ds Müül umä. Dèrzüä het si ä unverwächselbari Schtimm gha, ä Schtimm wo äigentlich eender zun èrä füzgjähriägä Cogniaktrinkeri passt hätt, as zun èrä sibzähjähriägä Gymnasiaschtin vu Oberönz.

Und äbä, si isch ds Langätal i ds Gymi, Typus B, mit Latinisch. Und de bin i äinisch mid äs paar Kollegä a son äs Gymifäscht, äs Open Air mit lokalä Bands und so. Det han ich si de zeerscht Mal gseh. Na hèm mèr mid änand ä chli tanzet und ä chli greedt, schyych und unverbindlich, aber si het mèr usinnig gfallä und äs het mi dunkt, si verzèlli spannends Zyg und si syg üffgweckt und witzig und häig son ä Flow bim Reedä, dass mä gärä züälöst. Und wäg all dem han ich mich de, so güät as äs ggangä isch, uber sii schlaw gmacht, und ha mèr äü gmerkt, i weli Klass as si gaht.



Chur

ÜBERSETZT VON FLURIN CAVIEZEL

DWucha druuf bin i z Langathal in d Buachhandlig. Miar hänn dua dr Buachhandlig aifach Buachhandlig gsait, ohni genaueri Bezeichnig, will's nämmlig im ganza Dorf mit siinan über 14 000 Iiwohnr nu grad ai ainzigi Buachhandlig ggaha hätt un dia isch ersch no in ara Papeterii dinna gsii. Dötta bin i meh oder weniger Stammkund gsii. Dr Heinz-Peter oder HaaPee, dr Buachhändler, hätt mi guat mööga un drumm hätt er mi immer wieder amol gfrogt, wias in dr Stiffti gengi un ob i ds letschta Buach guat gfunda hebbi, won er miar empfohla kha hätt. Nohhär hätt er miar fasch jedas Mohl tipptoppi Läsetipps gghe.

I bin grad direkt zur Sach khoo un han na gfrogt, ob er schu wüssi, was d Klass Quarta B vum Gimmi im Tütschunterricht als Nöggschtas lääsi.

Warum i das wüssa welli?

Aifach asoo, will's mi Wunder nemmi, was an sonara Mittelschual gläsa khemmi. Bi üüs in dr Gwerbschual lääsima jo gar nüüt ussart öppadia in dr Mensa dr Sportteil vum «Blick» un au vu dem maischtans nu d Überschrifta un d Bildlegenda. Aber i segi a gwundariga Lääser un drumm welli wüssa, was anderi lääsan.

Er hät siini Läsebrilla glupft, damit er mi unnadura besser hätt khönna aaluaga. Er müassi schnell hindari zu da Pschtelliga go nohluaga, hätt er gsait. Denn isch er kurz in sins Büro un won er zrugghunnt, sait er, vu dära Klass hebi er grad a Pschtellig für a Buach vum Max Frisch un im Französisch aswas vum Albert Camus.

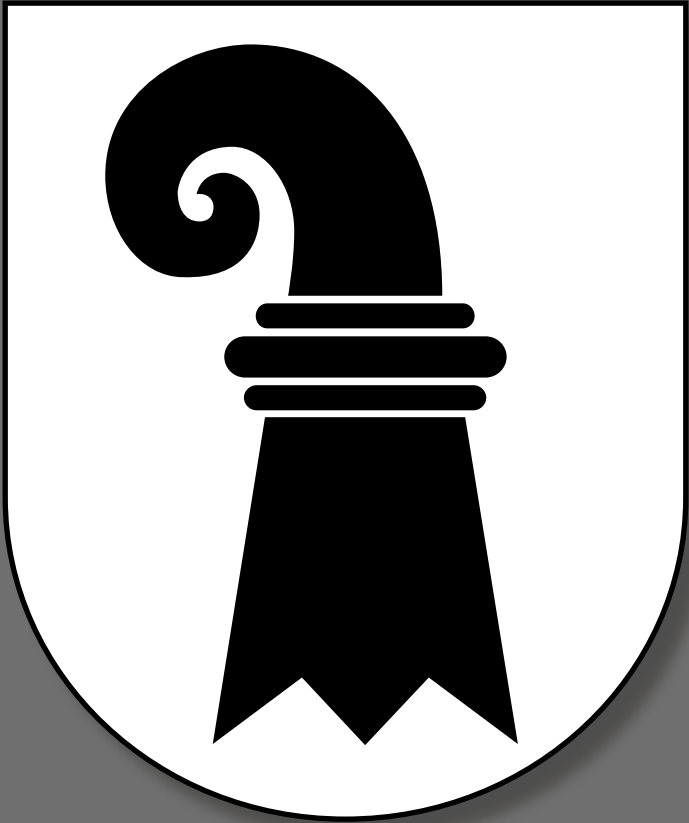
Welli Titla? Hann i gfrogt.

Das vum Frisch isch dr «Homo Faber», Suhrkamp Taschenbuch. Un dr Franzlehrer hät «L'Étranger» pschtellt, Édition Folio. Beidas Büacher, wo regelmässig im Unterricht duragnoo werdan. Warum frogsch?

Khasch dia für mi au pschtella? Aber beidi gära uf Tütsch, also i maina, das vu dem Franzos, das muass as sicher au uf Tütsch ggeh, sus khumm i nämmlig im Läba nia fertig. Un säg amool, Haapee, gits zu dena Titla au so Büachli mit Erkläriga, wo si aim sägan, was im Roman wichtig isch und was dass was bedütat un all dia Sacha?

Du mainsch Sekundärliteratur? Königs Erläuterungen. Bravo Haapee! Vo dem reedi jo schu dia ganz Zit.

Dr Buachhändler hät miar denn allas kho loh un a paar Täg spöter hann i dia Büacher schu khönna go abhola. Denn hann i baidi Romän gglässa, uh schnell un impfall huara gäära, un damit i no a bitz besser druus khumma, hann i miar grad au no d Sekundärliteratur inazooga.



Basel

ÜBERSETZT VON GINA WALTER

Wonich die Laurence e bitz spöter wider troffe ha, im Garte vor dr Trube, wo si uf e Schuelfründin gwartet het, han ich e bitz s Gspröch gsuecht. Sali, Laurence. Wie hesch es? Was lauft bi dir? Und denn hani si ganz näbebii gfrogt, ob si gärn läse duet. Doch, si liest no gärn, het sie gseit. Aber sie kämt ebe gar nit so drzue, ihr Züüg z läse, will si ebe für d Schuel scho viel läse miesst.

Was miesstisch denn für d Schuel läse?

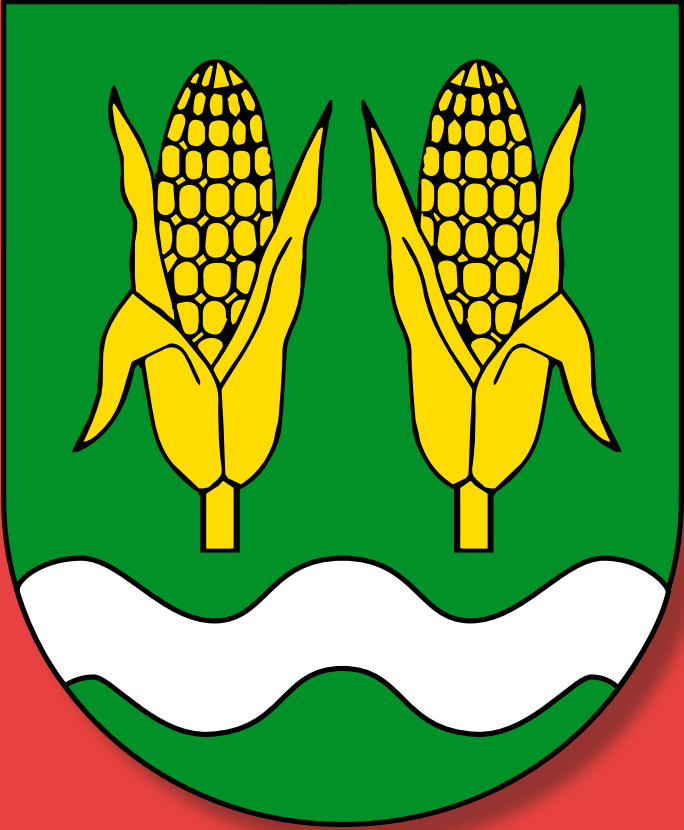
Grad jetzt liest sie im Dütsch dr Homo Faber vom Max Frisch, aber sie hets nonig fertig, het erst grad ahgfange.

Aha, Homo Faber, das sig aber nit schlächt, e bitz zu konstruiert villicht, aber trotzdem unterhaltend und guet vrzellt. Dr Frisch, dä zeigi jo dört mit däm Faber fascht exemplarisch e Figur, wo nume das glaube würd, wo mässbar sig, ebe genau dä Typus vo unserer Ziit, e nüechterne Macher und Wüesseschaftler.

Alles, wo är nit könni kontrolliere oder mässe, das wär für dr Faber e Zuefall. Dorum würdi ihn jo d Natur au nervös mache. Aber nachhär, durch d Begägnig mit dr Sabeth, wird är irgendwie e andere, muess är sis Wältbild nomol überdanke.

Aha, do kunnt also no e Liebesgeschicht. So wiit sig sie no gar nit ko. Ich sölli doch bitte no nüt vo dere Sabeth verrote. Sie wills aigefiesslig läse. Aber wieso dass ich das alles wüsse würd, ich häig ihre doch dörtzmool geit gha, ich würd Muurer lerne.

Klar, ich lehr Muurer, aber das heisst doch nit, dass ich mi nit für Literatur könn interessiere, hani gseit, und zwar imne möglichscht lockere Plaudertonfall. Backstei und Büecher händ jo schliesslich au öppe die gliichi Form. Usserdäm häig me bim Muure vil Ziit zum Raisoniere.



Diepoldsau

ÜBERSETZT VON BERTA TURNHERR

Jo seachar. Im Latiin, im Franz und im Aenglisch, häats gseet. Im Franz heiids lang Jeppis vum Maupassant ggläasa, eendar müasam, abar iaz töus graa «L'Etranger» vum Albert Camus läasa, ää sei schproochlich nüd aso kompliziart, viil Hoptsäz, anaart no kuul, abar as gääng äaba wäänigar um t Gschicht säalbar, as hoptsächlich um t Filosofii darhiandar.

Seachar, bim Camus goots all um t Filosofii, han i gseet. Klar, Exischtänzialismus, sau schpannänd, as lüüchtat ii. Mi tunkts schu das ma dar Camus unbedingt läasa sött, gäär dr «L'Etranger», daa faart uam räacht koomisch ii, wi si dar Meursault döt im Roman i dar Uuhft nüd well vartaidiga. Dar Undarsuachigsrichtar töü am doch schtändig an Ball zuaschpiila, winnar sini Schtroof künnt reduziara. Aear künnt zum Bischpiil uf No-atweer plädiara odar irgändeppis gega t Araabar varzella, äni Richtar dötta seiid doch alli Rassischta, ääni wäärid seachar uf sinner Sitta. Abar nei, dar Meursault blibt schtuur darbi, das är dan Araabar am Schtrand uuni räachta Grund umproocht hei, uafach asoa, usam Oogablik uusa.

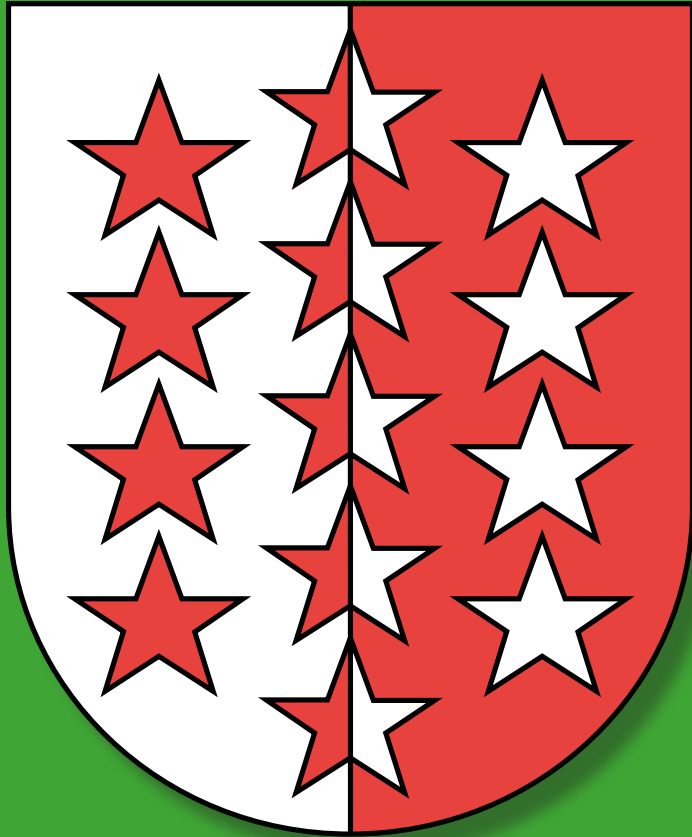
Eb ii dar «L'Etranger» o schu ggläasa hei? Häat s wella wissa, ebs überhopt eppis geeab, won ii no nüd ggläasa hei. Si häat mi gaanz varwundarat aaggluagat und ii ha so gliichgültig wi müüglig gseet. Läasa sei nüd uufwändig und a klä Bildig künnt niammartam schaada. Uebarhopt bruuch a Buach womman im Kopf inna hei, wäänigar Blaz as uas, womman im Gschtell inna hei.

Also daas ischt o an Schpruch vum Primitiivo gsii, abar das han i dar Laurence jo nü müsan undar t Naasa riiba. Und dasar döt ha künna imponiara, ääs ischt mian as offasichtlich gsii. Si häat mi vu omma bis unna gschtudiart as ebs hett wella luaga, eb Belääasahait irgändwia mittar ussara Aearschiinig künnt zämmahaga.

Das duu daas alls ggläasa häascht!

I mear inna hokat a wundargeears Tiar, Laurence, und das Tiar häat Hungar, viil viil Hungar, as will gfuattarat wööara, mit Wöartar. Wänns ku Buschtaaban übarkunnt wöarts uurüabig und böas.

Si häat ggluagat, wi wänns das Tiar wüar säacha. Abar nohhäär ischt iannari Koleegin koo und ii, i bi hööfali varschwunda.



Wallis

ÜBERSETZT VON ROLF HERMANN

Im Schtäru hätt där Richi alleinzig fär schich amä Biär umfagsüügu. Vor im uf dum Tisch hätt äs Cowboyhäftji gliggu: «Lassiter und die sanfte Sirene». Ich ha mi va hinärschig agschlichu und im ds Häftji us du Fingär gschräckt.

Jässumariaundsjosäf, Richi, ich müess schtüünu! Hochi Literatur. Di sanfti Sirene! Das teent nach klassischär Bildig. Isch das diini Maturalektüre? Jack Slade. Bastei Wältärfolg. Müess mu där Autor kännu? Odär isch das ä Gheimtip unnär du Tiitschleerär?

Där Richi hätt nummu glachu. Ich ha kei Briäriangscht mit dum Trivialu, hätt är gseit. Di, was ä sättigi Häftjini schriibunt, machunt eim wenigschtäns niggs vor. Uf dum Umschlag schteit «Lassiter – Der härteste Mann seiner Zeit». Das isch d Asaag und di wird ighaaltu. Der Lassiter isch härt im Nää und härt im Üssteilu. Keini faltschi Värshprächu, keis tumms Gschnurr. Ich bi sichär, mit dum Jack Slade chännti mu hiä am Tisch ä Bächär näh und äppis Luschtigs schnurru. Du sälltisch ämaal di Schriftschällär gsee, waa har und dar in d Schüel chommunt cho referiäru. Di würdi waarschinlich ga d Händ wäschu, wänn di ä sättigä Roman inär Hand hätti ka. Abär sälbär weerisch froo, wännsch ä Gschicht chännti värzällu, wa mu bim Läsu nit di ganzi Ziiit abschweift, wills därwäg blüetleer und biditigsvoll isch. Wiär hei schoo viär oder füüf Schriftschällärläsigä ka inär Schüel, abär ich ha mär va keinum Einzigu oi nummu ei einzigä memorablä Sazz chännu märku. Där einzig bliibund Iidrukk isch gsi, dass alli zämu meinunt, schi siigi edleri Wäsu, willsch Biächär schriibunt. Immer müess alläs Bidiitig ha. Fasch alli Figurä sind Awält odär Kinschtläär oder Profässoru oder Galärischtinnä. Va keiner Figur weiss mu, was iri finanziälli Verhältnis sind, mu weiss nummu, Gäld schpilt kei Rollu. D Schriftschällär bischriibuntsch mit grosschozzigu Adjektiv. Und wämu nä am Schluss va där Läsig Fraagä schtällt, kanzluntsch eim ab, mu chännti meu, äs siigi nä zwenig vam ä tummu Kollegianer z Brig, am Schpiritus Sanktus, gläsu z wärdu, und schi hätti gschiidäri und bässäri Lääsär värdiänt. Nei. Dä schoo liäbär di Lassiter-Häftjini, di sind va miär üs zwar äs bizzji banal, abär ich bi mär sichär, dass där, wa schi gschribu hätt, nit sonä Dünkil hätt.





2023

Jonathan Swift
Internationaler
Literaturpreis
für Satire
und Humor